39 | Dieser verflixte Bahnübergang

Konflikt in Nievern

Holperig war er, die Bahnschranke verrostet. Sie sollte weg und eine Halbschranke mit Ampelanlage sie ersetzen. Als das bekannt wurde, habe ich im Pfarrbrief KNN das geschrieben:

Interessiert es Sie, ob der Bahnübergang Nievern mit einer Warnblinkanlage und automatischen Halbschranken ausgerüstet Werden soll? Mich interessiert es sehr, ich stelle mir die Gefahren vor! Sollte es stimmen, daß die Bundesbahn den Geländeverkauf für die neue Gemeindehalle von der Zustimmung des Gemeinderates für den automatischen Übergang abhängig gemacht, dann ist das Erpressung. Der Bau der Halle darf natürlich auf keinen Fall gefährdet werden. Aber die automatische Warnanlage mitten im Dorf kann so nicht akzeptiert werden. Jedes kleine Rheindorf hat - mühsam der Bundesbahn abgetrotzt- seine Überführungen und Unterführung. Wer kämpft den bei uns für solche Lösungen? Das Argument Geld darf keine Rolle spielen! Es geht um Menschenleben! Ich werde dem Pfarrgemeinderat einen Resolutionsentwurf in dieser Sache vorlegen und jede Bürgerinitiative unterstützen, die sich dafür einsetzt!
Linz, Pfarrer

Die Reaktion, die diese Sätze auslösten, hatte ich vermutet aber in diesem Ausmaß nicht erwartet. Die Gefährten des Ortsbürgermeisters waren wütend, weil sie den Bau der Turnhalle gefährdet sahen; die Sportler natürlich auch. Der Pfarrgemeinderat war auf meiner Seite. Ein Mitglied, ein Lokführer, bekräftigte, dass in der engen Gleiskurve kein Zug bremsen könnte, wenn ein Hindernis auf den Gleisen wäre. Die Junge Union unter ihrem damaligen Sprecher Franz Lehmler, bis vor kurzem Ortsbürgermeister von Nievern, schloss sich unserer Kritik an. Die Lahn-Zeitung berichtete:

Bürger entrüsten sich über Bundesbahn-Pläne

Bringt der Umbau des Bahnüberganges zu große Gefahren?

-wst- NIEVERN. Pfarrer Gert Linz und Mitglieder der Jungen Union widersprechen Ortsbürgermeister May und dem kommunalen Parlament. So ist die Situation in der Lahngemeinde, nachdem sich der Gemeinderat mit der Bundesbahn einigte, den im Ortszentrum gelegenen Bahngleisübergang lediglich mit Blinklichtern und Halbschranken abzusichern. Dieser Plan hat in den vergangenen Tagen in der Bevölkerung Unmut und zum Teil auch starke Entrüstung hervorgerufen.

Da die zunächst geplante Überführung unterhalb der Volksschule Nievern aus finanziellen Gründen nicht realisierbar sein soll, will man versuchen, mit Blinklichtern und Halbschranken den Bahnübergang für Autos und Fußgänger zu sichern. Im Gespräch ist auch, daß der Bahnhof Nievern entfallen und dafür zwei neue Bahnsteige entstehen sollen.

Herannahen eines Zuges senken. Die Bundesbahn könne mit dieser Maßnahme erreichen, den Bahnhof Nievern zu einem Haltepunkt abzustufen und damit Personal einzusparen.

In einem offenen Brief hat die Junge Union auf die Gefahren für die Kinder aufmerksam gemacht, die täglich den Übergang passieren müssen. In einem

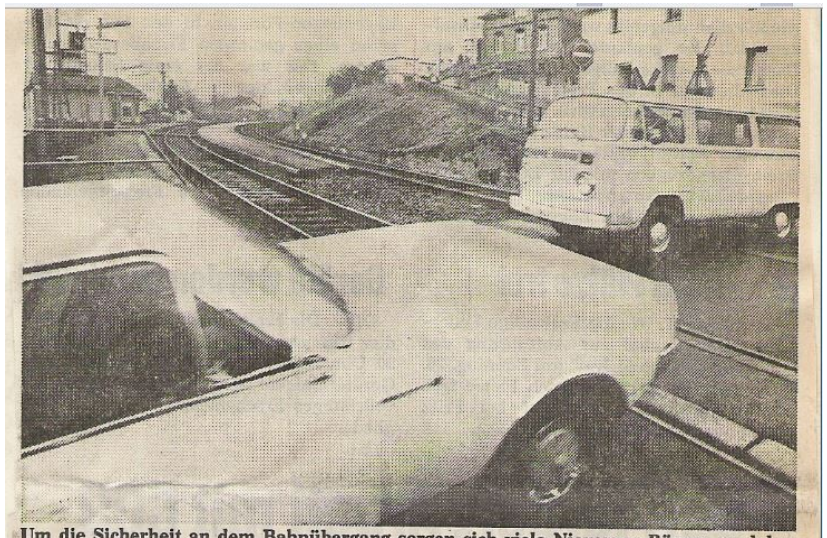
entstehen sollen.

Pfarrer Gert Linz erklärte zu diesem Problem: „Die automatische Warnanlage mitten im Dorf kann so nicht akzeptiert werden. Jedes kleine Rheindorf hat - mühsam der Bundesbahn abgetrotzt - seine Überführungen und Unterführung. Wer kämpft denn bei uns für solche Lösungen? Das Argument: Geld darf keine Rolle spielen! Es geht um Menschenleben! Ich werde dem Pfarrgemeinderat einen Resolutionsentwurf in dieser Sache vorlegen und jede Bürgerinitiative unterstützen, die sich dafür einsetzt."

Die Nachwuchsorganisation der CDU hat die Pläne ebenfalls scharf verurteilt. Nach der Darstellung des Vorsitzenden Franz Josef Lehmler unterstützt die Bevölkerung die Schritte der Jungen Union, sind die Bürger nicht damit einverstanden, den bisher mit Schranken schließbaren Gleisübergang umzubauen und nur noch mit Halbschranke und Blinklicht zu versehen. Diese Halbschranke - erklärte Lehmler - solle sich automatisch etwa 30 Sekunden vor Übergang passieren müssen. In einem Rundbrief wird darauf hingewiesen, daß spielende Kinder nicht in der Lage sind, dieser gefahrenträchtigen Situation verkehrsgerecht zu begegnen. Für Erwachsene und Autos könnten ebenfalls große Gefahren entstehen, wenn sie - aus welchem Grund auch immer - den Übergang nicht schnell genug überqueren können.

Um die Konzeption zu vereiteln, strebt die Junge Union die Gründung einer Bürgerinitiative an. Lehmler kritisiert auch die Haltung des Gemeinderats. Seiner Meinung nach spielte bei dieser Entscheidung mit, daß Nievern für den Bau einer Turnhalle Gelände von der Deutschen Bundesbahn braucht, man also versucht, sich zu arrangieren.

Die Junge Union hat die Bundesbahndirektion aufgefordert, zur Vermeidung von Mißverständnissen ihre exakten Pläne der Bevölkerung bekanntzugeben und gebeten, die Gemeindeverwaltung bei den anstehenden Grundstücksverhandlungen in keiner Weise unter Druck zu setzen.



Um die Sicherheit an dem Bahnübergang sorgen sich viele Nieverner Bürger, nachdem neue Konzeptionen bekanntgeworden sind. Man wehrt sich gegen Halbschranken und Blicklichter, wünscht sich aber eine Überführung. Foto: Engels

LZ. 21.12.76

Um aufzuklären, zu klären und zu versöhnen, wurde eine Bürgerversammlung abgehalten, die relativ sachlich verlief (oder irre ich mich da?).

SICHERHEIT AM B A H N Ü B E R G A N G

LIEBE MITBÜRGER!

Die Vorgänge um den Bahnübergang in der Mitte unserer Gemeinde sind Ihnen sicherlic schon bekannt geworden.

Der Südwestfunk hat sich für dieses Problem interessiert und wird im I. Programm in seiner Sendung Rheinland-Pfalz Echo am 3.1.77 zwischen 12.00 und 13.00 Uhr voraus berichten.

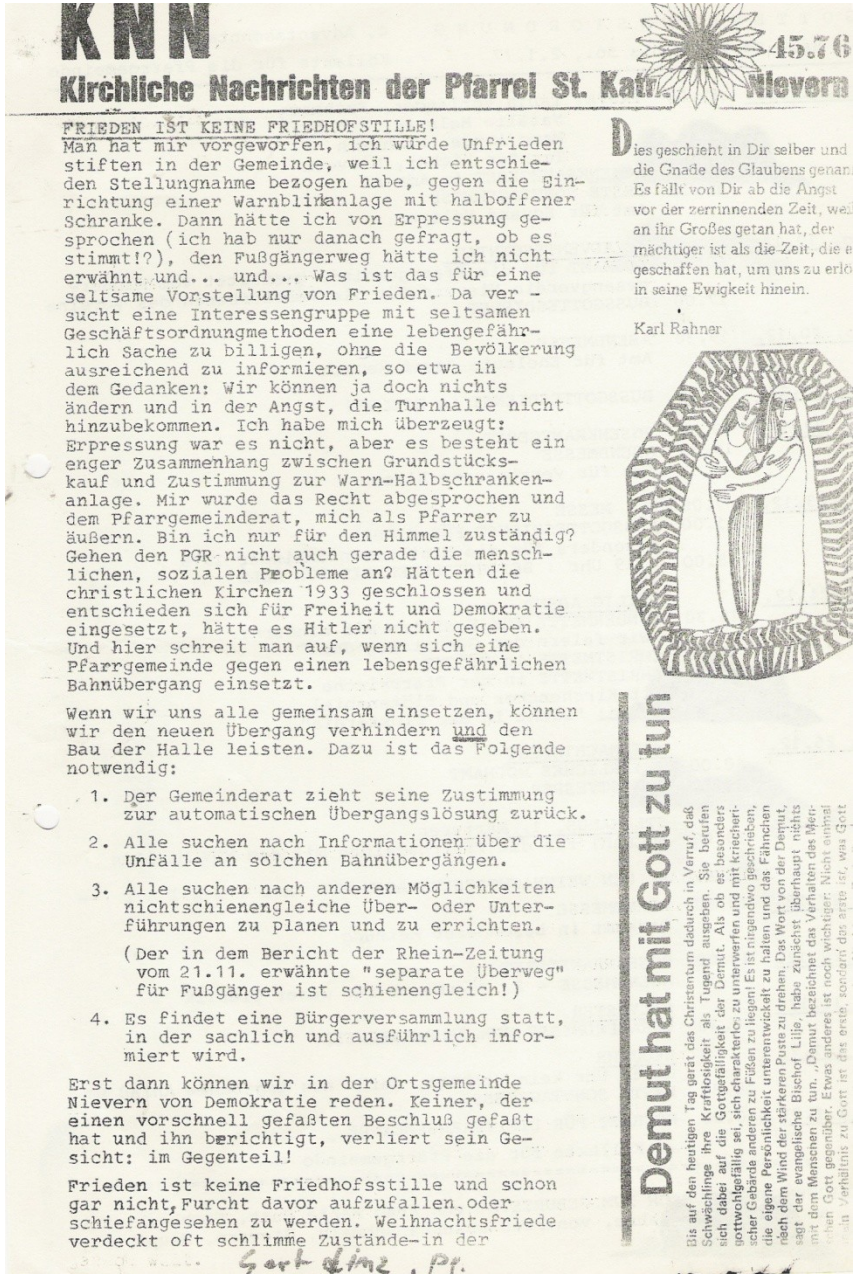
Nach dieser erneuten Information werden wir in den nächsten Tagen bei Ihnen vorsprechen.

Wir bitten Sie durch Ihre Unterschrift mitzuhelfen, die geplante Abänderung des Bahnübergangs zu verhindern (Bürgerinitiati

Nach Aussagen von Herrn Ortsbürgermeister M besteht kein Zusammenhang zwischen den Plän der Bundesbahn und dem Bau der Gymnastikhal den wir begrüßen.

Mit freundlichen Grüße

JUNGE UNION
Nievern



KNN 45.76

Kirchliche Nachrichten der Pfarrei St. Kath. Nievern

FRIEDEN IST KEINE FRIEDHOFSTILLE!

Man hat mir vorgeworfen, ich würde Unfrieden stiften in der Gemeinde, weil ich entschieden Stellungnahme bezogen habe, gegen die Einrichtung einer Warnblinkanlage mit halboffener Schranke. Dann hätte ich von Erpressung gesprochen (ich hab nur danach gefragt, ob es stimmt!?), den Fußgängerweg hätte ich nicht erwähnt und... und... Was ist das für eine seltsame Vorstellung von Frieden. Da versucht eine Interessengruppe mit seltsamen Geschäftsordnungmethoden eine lebengefährlich Sache zu billigen, ohne die Bevölkerung ausreichend zu informieren, so etwa in dem Gedanken: Wir können ja doch nichts ändern und in der Angst, die Turnhalle nicht hinzubekommen. Ich habe mich überzeugt: Erpressung war es nicht, aber es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Grundstückskauf und Zustimmung zur Warn-Halbschrankenanlage. Mir wurde das Recht abgesprochen und dem Pfarrgemeinderat, mich als Pfarrer zu äußern. Bin ich nur für den Himmel zuständig? Gehen den PGR nicht auch gerade die menschlichen, sozialen Probleme an? Hätten die christlichen Kirchen 1933 geschlossen und entschieden sich für Freiheit und Demokratie eingesetzt, hätte es Hitler nicht gegeben. Und hier schreit man auf, wenn sich eine Pfarrgemeinde gegen einen lebensgefährlichen Bahnübergang einsetzt.

Wenn wir uns alle gemeinsam einsetzen, können wir den neuen Übergang verhindern und den Bau der Halle leisten. Dazu ist das Folgende notwendig:

1. Der Gemeinderat zieht seine Zustimmung zur automatischen Übergangslösung zurück.
2. Alle suchen nach Informationen über die Unfälle an solchen Bahnübergängen.
3. Alle suchen nach anderen Möglichkeiten nichtschienengleiche Über- oder Unterführungen zu planen und zu errichten.

   (Der in dem Bericht der Rhein-Zeitung vom 21.11. erwähnte "separate Überweg" für Fußgänger ist schienengleich!)
4. Es findet eine Bürgerversammlung statt, in der sachlich und ausführlich informiert wird.

Erst dann können wir in der Ortsgemeinde Nievern von Demokratie reden. Keiner, der einen vorschnell gefaßten Beschluß gefaßt hat und ihn berichtigt, verliert sein Gesicht: im Gegenteil!

Frieden ist keine Friedhofsstille und schon gar nicht, Furcht davor aufzufallen oder schiefangesehen zu werden. Weihnachtsfriede verdeckt oft schlimme Zustände in der

Gert Hinz, Pf.

Dies geschieht in Dir selber und die Gnade des Glaubens genau
Es fällt von Dir ab die Angst vor der zerrinnenden Zeit, weil
an ihr Großes getan hat, der mächtiger ist als die Zeit, die e
geschaffen hat, um uns zu erlö
in seine Ewigkeit hinein.

Karl Rahner

Demut hat mit Gott zu tun

Bis auf den heutigen Tag gerät das Christentum dadurch in Verruf, daß Schwächlinge ihre Kraftlosigkeit als Tugend ausgeben. Sie berufen sich dabei auf die Gottgefälligkeit der Demut. Als ob es besonders gottwohlgefällig sei, sich charakterlos zu unterwerfen und mit kriecherischer Gebärde anderen zu Füßen zu liegen! Es ist nirgendwo geschrieben, die eigene Persönlichkeit unterentwickelt zu halten und das Fähnchen nach dem Wind der stärkeren Puste zu drehen. Das Wort von der Demut, sagt der evangelische Bischof Lilje, habe zunächst überhaupt nichts mit dem Menschen zu tun. „Demut bezeichnet das Verhalten des Menschen Gott gegenüber. Etwas anderes ist noch wichtiger: Nicht einmal im Verhältnis zu Gott ist das erste, sondern das zweite ist, was Gott

Die Schranke blieb, und die Sporthalle wurde trotzdem gebaut. Zur Einweihung hat mich die Ortsgemeinde eingeladen, und ich habe mit eingeweiht.

Am 1. Oktober 2011 bin ich auf dem Weg zur Scheune drüber gefahren; die alte Schranke gibt es immer noch, inzwischen noch mehr verrostet - aber sicher.

2015 bin ich mit meinem Sohn mal durch Nievern gelaufen und habe mit Freuden die Bauarbeiten gesehen (s.oben) und kurz danach hat Georg Breit das Langzeit-Wunderwerk fotografiert. Was lange währt, wird endlich gut.

6. März 2017